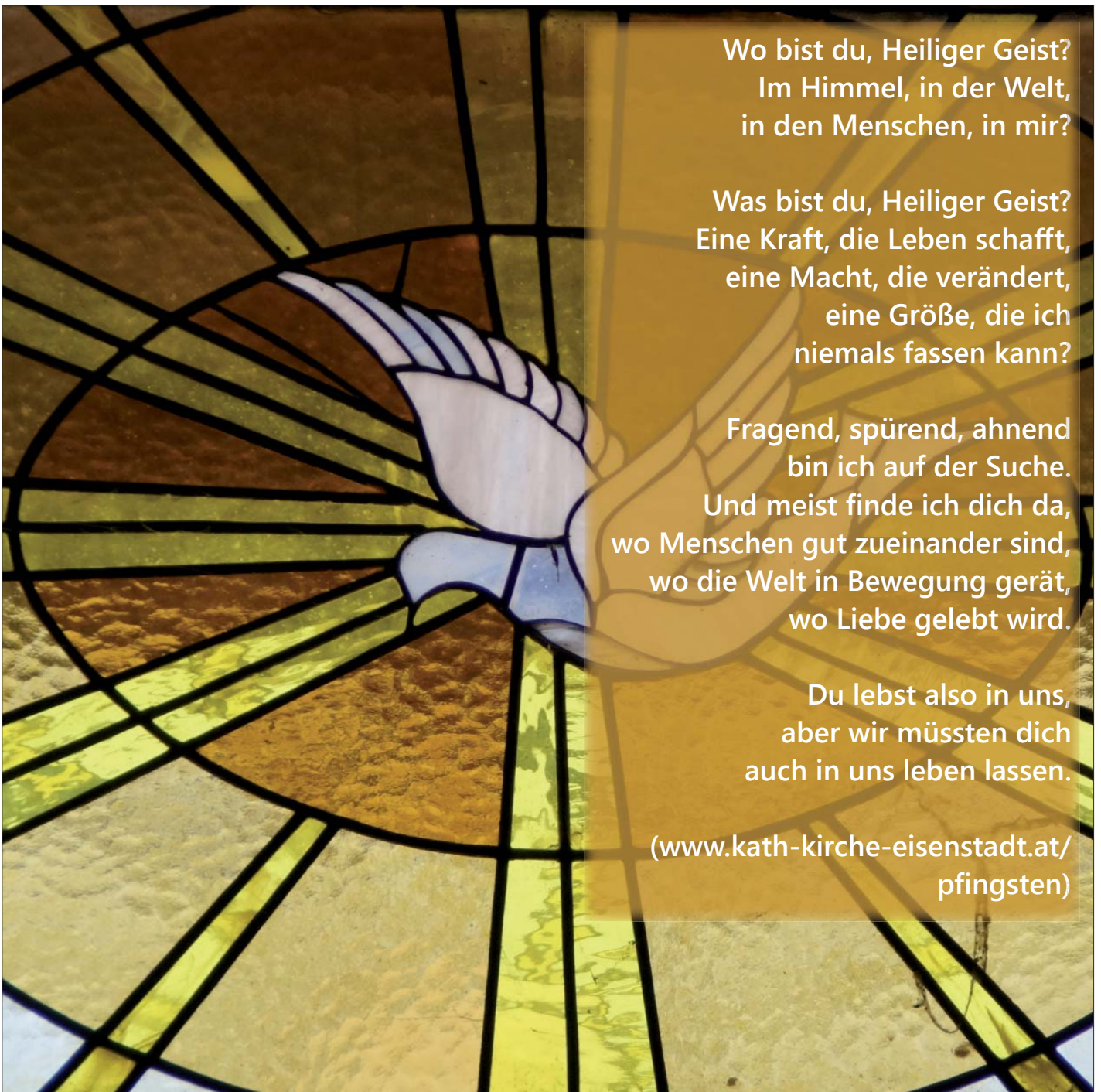




ST.PETRUS Aktuell

Ausgabe 238
Mai 2021



Wo bist du, Heiliger Geist?
Im Himmel, in der Welt,
in den Menschen, in mir?

Was bist du, Heiliger Geist?
Eine Kraft, die Leben schafft,
eine Macht, die verändert,
eine Größe, die ich
niemals fassen kann?

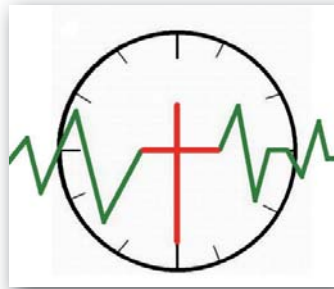
Fragend, spürend, ahnend
bin ich auf der Suche.
Und meist finde ich dich da,
wo Menschen gut zueinander sind,
wo die Welt in Bewegung gerät,
wo Liebe gelebt wird.

Du lebst also in uns,
aber wir müssten dich
auch in uns leben lassen.

([www.kath-kirche-eisenstadt.at/
pfingsten](http://www.kath-kirche-eisenstadt.at/pfingsten))

Im/Puls der Zeit Was bleibt?

In den letzten Wochen und Monaten war ich damit beschäftigt, Ordner von den Gruppen und Kreisen auszumisten, in denen ich über Jahre tätig war oder immer noch bin. Meine Gedanken gingen zurück zu den Momenten, die dabei vor meinem inneren Auge vorbeizogen, und ich stellte mir die Frage, was von all den Jahren geblieben ist und von dem, was ich hier und auch sonst gemacht habe.



Diese Gedanken scheint sich auch Albert Schweitzer gemacht zu haben, als er schrieb: „Es weiß keiner von uns, was er Menschen gibt. Es ist für uns verborgen und soll es bleiben. Manchmal dürfen wir ein klein

wenig davon sehen, um nicht mutlos zu werden.“

Vielleicht werden wir es in der Ewigkeit erkennen.

Ingrid Harsch

An dieser Stelle steht seit einigen Jahren ein Impuls, der von einem unserer Redaktionsmitglieder verfasst wurde. Leider hat sich deren Anzahl dezimiert, so dass es für uns schwieriger geworden ist, für jeden Monat jemanden zu finden. Aber Krisen sind auch Chancen, denn jetzt kommen Sie ins Spiel! Können Sie sich vorstellen, einen Beitrag zu schreiben über das, was Sie gerade bewegt und beschäftigt? Nur Mut – trauen Sie sich! Als dieses Blättchen ins Leben gerufen wurde, gab es ein Leitwort: „Aus der Gemeinde für die Gemeinde“.

Wir freuen uns über Ihre Zuschrift an die Redaktionsadresse redaktion@st-petrus-tamm.de oder an das Pfarrbüro.

Christi Himmelfahrt

Leider können wir auch in diesem Jahr den gemeinsamen Gottesdienst der Seelsorgeeinheit zu Christi Himmelfahrt nicht in der Habila in Markgröningen feiern. Bei Drucklegung stand jedoch noch nicht sicher fest, in welchem Rahmen er stattfinden wird. In Planung war entweder bei schönem Wetter ein Gottesdienst im Freien im Schloss Unterriexingen (Schlossparkstraße 33, 71706 Markgröningen) oder alternativ bei schlechtem Wetter in St. Petrus. Beginn ist um 10.30 Uhr. Bitte melden Sie sich in jedem Fall bis zum 12.05. im Pfarrbüro in Tamm an (Tel. 07141 601611). Genauere Informationen folgen zeitnah.

Glaubensvorbild des Monats

Dr. Fritz Michael Gerlich

Fritz Michael Gerlich wurde als Ältester von vier Söhnen des Fischgroßhändlers Paul Gerlich und seiner Frau Therese am 15. Februar 1883 in Stettin geboren. Er wuchs im reformierten Bekenntnis Calvins auf. Nach dem Abitur ging er gegen den Willen seiner calvinistischen Mutter (der Vater war inzwischen verstorben) zum Studium nach München, wo er zutiefst von der katholischen Atmosphäre beeindruckt war. 1907 promovierte er und legte 1910 die archivische Staatsprüfung ab. Er setzte sich für nationale Interessen und für eine liberale Arbeiterbewegung ein; gleichzeitig war er ein scharfer Gegner des Marxismus und Kommunismus. 1920 wurde er Chefredakteur der Münchner Neuesten Nachrichten. Unter dem Eindruck des versuchten Hitlerputsches vom November 1923 kam er rasch zu der Einsicht, dass ein von Hitler aufgepeitschter Nationalsozialismus Tod und Bürgerkrieg bedeuten würde. Er wurde zu einem der schärfsten Gegner Hitlers.

Die Ereignisse um Therese Neumann von Konnersreuth und die damit verbundenen Phänomene von Stigmata veranlassten Gerlich, sie persönlich aufzusuchen, „um dem Schwindel auf die Spur zu kommen.“

Zutiefst betroffen von seinen Erlebnissen erschien am 6. November 1927 sein berühmter Aufsatz darüber in der Beilage der Zeitung. Es kam zu einer schweren Auseinandersetzung mit der Verlagsleitung, woraufhin er seinen Dienst quit-

tierte und wieder eine Anstellung im bayrischen Archivdienst fand.

Er konvertierte zum katholischen Glauben und wurde am 29. September 1931 auf den Namen Michael getauft und von Kardinal Michael von Faulhaber gefirmt. In der Wochenzeitschrift „Der gerade Weg“ kämpfte er mit Pater Ingbert Naab aufs Schärfste gegen Hitler und den Nationalsozialismus, woraufhin er in den Redaktionsräumen von SA-Männern schwer misshandelt und in Schutzhaft genommen wurde. Vom 15. auf 16. Mai 1933 wurde er fast totgeschlagen und aufgefordert, sich zu erschießen. Seine Antwort darauf war: „Ich bin Katholik.“ Nach diesen Worte kniete er sich nieder, betete und erwartete den Todesschuss. Das blieb nicht ohne Eindruck bei seinen Peinigern. Mithäftlinge waren sehr beeindruckt von seiner tiefen Gläubigkeit und Gelassenheit. Der spätere Pfarrer Alfons Beer traf Gerlich im Gefängnis und berichtete, dass die Begegnung ihm mehr gegeben habe als der Tag seiner Priesterweihe. Gerlich wurde nachts von der Gestapo abgeholt und am 1. Juli 1934 im KZ Dachau erschossen. Das Erzbistum München und Freising hat das Verfahren zur Seligsprechung eingeleitet.

Gisela Geiger (nach „Zeugen für Christus, Deutsches Martyrologium des 20. Jahrhunderts“)

Geschichte und Ursprung des Muttertags

Bald ist es wieder soweit: Am 9. Mai ist Muttertag. Für diesen Tag werden im Blumenhandel noch vor dem Valentinstag die größten Umsätze des Jahres erzielt. Die Kommerzialisierung dieses Tages wurde unter anderem von seiner Begründerin scharf kritisiert.

Der Muttertag in seiner heutigen Form wurde in der englischen und US-amerikanischen Frauenbewegung geprägt. Ab den 1860-er Jahren entstanden auch in Europa Frauenbewegungen, die sich neben Friedensprojekten und mehr Frauenrechten auch für bessere Bildungschancen für Mädchen einsetzten.

Anna Jarvis, die Begründerin des Muttertags, hatte als Datum den Todestag ihrer Mutter gewählt. Diese setzte sich zu Lebzeiten für den Frieden ein und sorgte dafür, dass die schlechten hygienischen Verhältnisse zur damaligen Zeit verbessert wurden, die für die hohe Kindersterblichkeit verantwortlich waren. Anna Jarvis wollte mit dem Feiertag zu Ehren der Mütter die Leistungen ihrer Mutter unvergessen machen und mehr Rechte für Frauen durchsetzen. Damals durften Frauen zum Beispiel nicht wählen gehen. Am 12. Mai 1907, dem Sonntag nach dem zweiten Todestag ihrer Mutter, veranstaltete sie ein Memorial Mothers Day Meeting. Auf ihr Drängen wurde im folgenden Jahr wiederum am zweiten Maisonntag in der Methodistenkirche in Grafton allen Müttern eine Andacht gewidmet. Nun widmete sie sich dem Ziel, einen offiziellen Muttertag zu schaffen,

und startete eine Initiative für die Einführung eines offiziellen Feiertags zu Ehren der Mütter. Die Bewegung wuchs rasch. Bereits 1909 wurde der Muttertag in 45 Staaten der USA gefeiert. 1914 erließ der US-Kongress eine Resolution, dass der 2. Sonntag im Mai als Zeichen der Liebe und Verehrung der Mütter als Muttertag gefeiert werden solle. So wurde der Muttertag 1914 zum ersten Mal als nationaler Feiertag begangen.

Im Vereinigten Königreich wurde der Muttertag schnell angenommen und mit dem traditionellen Mothering Sunday am 4. Fastensonntag, vorher ein Tag zu Ehren der Mutterkirche, fusioniert.

Mit steigender Verbreitung und Kommerzialisierung des Muttertags wandte sich die Begründerin von der Bewegung ab und bereute, diesen ins Leben gerufen zu haben. Sie kämpfte erfolglos für die Abschaffung des Feiertags.

In Deutschland wurde der Muttertag 1922/23 vom Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber mit Plakaten „Ehret die Mutter“ in den Schaufenstern etabliert und betont unpolitisch als Tag der Blumenwünsche gefeiert. 1933 wurde er von den Nationalsozialisten in den „Gedenk- und Ehrentag der deutschen Mütter“ umbenannt. Besonders kinderreiche Mütter wurden als Heldinnen des Volkes zelebriert, da sie den „arischen Nachwuchs“ fördern sollten.

Die im besetzten Deutschland stationierten US-Amerikaner brachten den Muttertag nach dem 2. Weltkrieg erneut

zurück und er wurde in allen westlichen Ländern eingeführt. In der DDR wurde anstatt des Muttertags der Internationale Frauentag gefeiert, ebenso wie in den anderen Staaten des Ostblocks. Heute gibt es in den meisten Ländern der Welt einen „Tag für Mütter“. Er wird aber nicht überall am gleichen Tag gefeiert. Der nicht-gesetzliche Feiertag hat hinsichtlich des Blumenverkaufs eine Sonderstellung. So dürfen Blumenläden an diesem Tag in aller Regel geöffnet bleiben.

Jedes Jahr stellt sich die Frage nach dem Sinn des Muttertags. Viele sind sich darin einig, dass ein respektvolles Miteinander mehr wert ist als käufliche Gegenstände oder ein festgesetztes Datum. Dennoch freuen sich viele Mütter über eine kleine Aufmerksamkeit.

Ingrid Harsch (nach <https://de.wikipedia.org/wiki/Muttertag>, und https://www.helles-koepfchen.de/geschichte_des_muttertags.html)

An die Engel meiner erwachsenen Kinder

Ich spreche mit den Engeln meiner erwachsenen Kinder:
Begleitet ihr sie immer noch?
Tragt ihr ihre Wünsche in euren Händen?
Wisst ihr etwas von ihrer kampf-
füllten Einsamkeit?

Und wenn sie euch und das Leben verneinen,
wendet ihr euch ab und weint,
oder bleibt ihr bei ihnen?

Sie brauchen euch,
mehr noch als damals, als sie klein
waren,
sie brauchen euch verzweifelt.

Die Jugend ist die schwerste Zeit.
Alles soll von eigener Hand geschehen,
man muss sich freikämpfen,
alles selbst durchdenken,
und von Engeln will man nichts wissen.

O Engel meiner erwachsenen Kinder!
Eine Mutter darf nicht länger eingreifen, aber ihr dürft.
Eine Mutter kann nicht länger Ratschläge geben,
aber eure Weisheit kommt von Gott.

Bleibt bei meinen erwachsenen Kindern, ihr Engel!
Helft ihnen, durch das Dickicht zu wandern
und den richtigen Weg zu finden,
ihren eigenen Weg!

Aus dem Schwedischen

Christi Himmelfahrt und Pfingsten Herkunft und Tradition

In diesem Monat feiern wir zwei besondere Kirchenfeste, auf die hier näher eingegangen wird.

Der Feiertag **Christi Himmelfahrt** leitet sich aus der Apostelgeschichte ab, wo

vom auferstandenen Jesus berichtet wird, der sich 40 Tage lang den Jüngern zeigte und anschließend in den Himmel zur Rechten Gottes erhoben wurde. Der Tag wird am 40. Tag der Osterzeit, also 39 Tage nach dem Ostersonntag begangen. Deshalb fällt das Fest immer auf einen Donnerstag. Der Glaube an die Himmelfahrt wird in frühchristlichen Texten bezeugt, den Vorläufern des heutigen Glaubensbekenntnisses.

In den ersten drei Jahrhunderten war es üblich, die Feier von der Himmelfahrt Christi mit dem Pfingstfest zusammen zu begehen aufgrund der engen Verbindung von Auferstehung und Geist-

sendung. Im Laufe des 4. Jahrhunderts entwickelte sich Christi Himmelfahrt zu einem eigenständigen Fest.

Nach altem Brauch sind die drei Tage vor Christi Himmelfahrt Bitttage, die im

4. Jahrhundert eingeführt wurden. Mit sogenannten Bittprozessionen (auch Öschprozessionen genannt) wird bei Feldumgängen um eine gute Ernte gebetet.



Auf der „Reiderschen Tafel“ aus dem 4. Jahrhundert sind die Frauen am Grabe Christi und die Himmelfahrt des Herrn dargestellt. Das Elfenbeinrelief ist damit eine der ältesten Darstellungen des Himmelfahrtsgeschehens

Im katholischen Brauchtum einiger Gegenden wird die Statue des Auferstandenen durch das „Heiliggeistloch“ auf den Kirchenspeicher gezogen.

Die neun Tage zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten sind die Zeit der Pfingstnovene, in der besonders um die Gaben des Heiligen Geistes gebetet wird.

Pfingsten wird am 50. Tag nach Ostern gefeiert. Dabei wird besonders der Entsendung des Heiligen Geistes durch Jesus Christus nach seiner Auferstehung gedacht. Mit Pfingsten findet die Osterzeit ihren Abschluss.

Der Name Pfingsten leitet sich vom grie-

chischen ‚pentekoste hemera‘ ab, was sich mit ‚der fünfzigste Tag‘ übersetzen lässt. Der Zeitraum von 50 Tagen wurde aus der jüdischen Tradition übernommen. Im Judentum war das Fest Scha-

wuot zunächst auf die Darbringung der Erstlingsfrüchte im Tempel bezogen. Später rückte die Danksagung für Gottes Gesetzesübergabe an Moses in den Mittelpunkt. Es wurde 50 Tage nach dem Passahfest gefeiert, welches an den Auszug der Israeliten aus Ägypten erinnerte. In der Apostelgeschichte wird erzählt, dass der Heilige Geist auf die Jünger und Apostel ausgegossen wurde, als sie sich zu eben jenem jüdischen Pfingstfest in Jerusalem versammelt hatten. Von diesem Moment an verstand sich die Schar der Jünger als Gottesvolk. Die christliche Gemeinde trat zum ersten Mal öffentlich auf. Sie erwies sich als sprachmächtig und missionarisch überzeugend. Aus diesem Grund bezeichnet man Pfingsten auch als ‚Geburtstag der Kirche‘ und als Beginn der weltweiten Mission. Erstmals wurde Pfingsten als christliches Fest im Jahr 130 erwähnt.

Seit dem 6. Jahrhundert gilt die Taube als Symbol für Pfingsten und den Heiligen Geist, weil laut den vier Evangelien der Heilige Geist bei der Taufe Jesu in Gestalt einer Taube auf ihn herabkam.

Im 7. Jahrhundert begann der Brauch in der Kirche Santa Maria im römischen Pantheon, als Symbol für die Herabkunft des Heiligen Geistes Blüten zu werfen. Im Jahr 1995 wurde der Brauch durch einen italienischen Priester wiederbelebt, so dass es am Ende der Messe bei dem Ruf „Veni, Sancte Spiritus“ (Komm, Heiliger Geist) von der Kuppel Rosenblätter regnet.

Ingrid Harsch (nach: <https://cms.vivat.de/themenwelten/jahreskreis/osterfestkreis/christi-himmelfahrt-bedeutung.html>, <https://cms.vivat.de/themenwelten/jahreskreis/osterfestkreis/pfingsten-tradition.html> und Wikipedia)



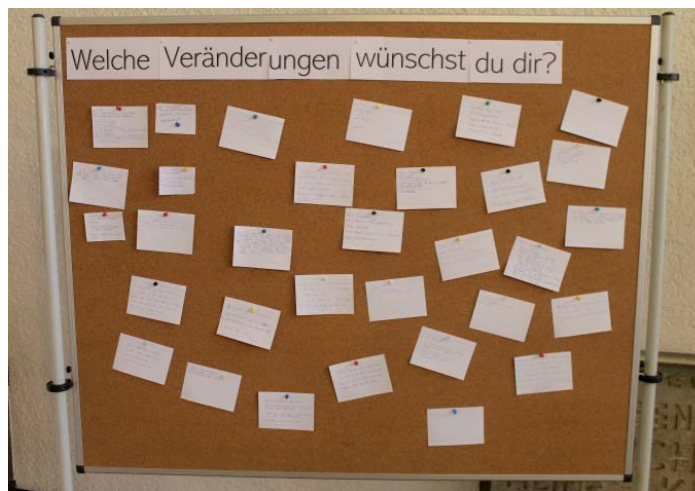
*Pfingstdarstellung im „Hortus Deliciarum“,
einer mittelalterlichen Enzyklopädie*

Jugendgottesdienst am Misereor-Sonntag im März

Am 21. März fand in St. Petrus ein Jugendgottesdienst zur Misereor-Fastenaktion statt. Das Thema in diesem Jahr war „Gemeinsam eintreten für Veränderung – hier, in Bolivien und weltweit“. Dabei haben wir einen Blick auf unsere Erde und die Schöpfung, aber auch unsere aktuelle Situation geworfen.

Wir haben einen kleinen Einblick in das Leben eines Jugendlichen in Bolivien bekommen und durften dabei feststellen, dass seine Veränderungswünsche für ein besseres Leben bzw. eine bessere Welt sich gar nicht so sehr von unseren unterscheiden.

Danach hatte jede/r Gottesdienstbesucher/in ebenfalls die Möglichkeit, seine/ihre Wünsche für Veränderungen aufzuschreiben. Diese wurden dann an einer Stellwand gesammelt.



Die Veränderungswünsche der Gottesdienstbesucher/innen wurden an dieser Pinwand gesammelt.

Viele wünschen sich Frieden und mehr Achtsamkeit untereinander

Ich bedanke mich nochmals für die zahlreiche Beteiligung und freue mich schon auf ein nächstes Mal.

Simone Bossert

Besondere Kollekten der vergangenen Wochen



Das Ergebnis der letzten Kollekten betrug:

27./28.02.	Caritas-Fastenopfer (inkl. Haussammlung)	500,70 €
20./21.03.	Misereor-Fastenopfer	223,73 €
27./28.03.	Heiliges Land	53,99 €
03./04.04.	Bischof-Moser-Stiftung	172,73 €
11.04.	Caritas International	46,15 €

#LovesNoSin

Wer am 21. März den Jugendgottesdienst in St. Petrus besucht hat, dem ist vielleicht der Regenbogen vor unserer Kirche aufgefallen. Dies ist unser Beitrag zur Aktion des BDJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) für eine offene, liebende und bunte Kirche. „Gott ist Liebe. Die Liebe zweier Menschen zueinander kann aus unserer Sicht niemals Sünde sein. Daher widersprechen wir deutlich der päpstlichen Aussage, dass homosexuelle Verbindungen in Gottes Plan nicht vorgesehen seien.“ Mit dem Posting in seinen sozialen Portalen reagierte der Bund der Deutschen Katholischen Jugend der Diözese Rottenburg-Stuttgart auf das päpstliche Dekret, das am 15. März vom Vatikan veröffentlicht wurde. Die Glaubenskongregation hat mit ihrer Aussage den zahlreichen Bestrebungen, Segnungen für homo-

sexuelle Partnerschaften einzuführen, eine deutliche Absage erteilt. Mit ihrer Argumentation bestätigt sie die kirchliche Lehre, laut der gleichgeschlechtliche Paare nicht dem Schöpfungswillen Gottes entsprechen und die katholische Kirche somit keine Vollmacht habe, diese zu segnen.

Das Positionspapier „Liebt einander“ des BDJ fordert, die gesellschaftliche Realität bezüglich gleichgeschlechtlicher Vielfalt endlich anzuerkennen und gleichgeschlechtliche Paare nicht weiter zu diskriminieren, indem ihnen ein geeigneter Segensritus verwehrt wird. Weitere Informationen hierzu finden Sie beim BDJ unter <https://www.drs.de/ansicht/Artikel/fuer-eine-offene-liebende-und-bunte-kirche-8357.html>.

Simone Bossert für den Ausschuss für Kinder, Jugend und Familien St. Petrus



Bunte Statements für eine bunte Kirche

„Unsere“ Osterkerze in Peru

Als Sr. Gisela Reich in Peru, fleißige Leserin unseres St. Petrus Aktuell, in der letzten Ausgabe das Bild von unserer diesjährigen Osterkerze entdeckte, war sie so begeistert davon, dass sie das Motiv für ihre Hauskerze übernommen hat.

Anbei ein paar Zeilen, die sie dazu geschrieben hat: *Als ich die gelbe Kerze hier kaufte – es gab keine weiße – sah ich bildlich gleich die aufgehende Sonne mit dem Auf-erstandenen davor. Doch als ich dann das Bild im St. Petrus Aktuell sah, dachte ich: noch viel schöner! Bunter, leben-*



Die Osterkerze in Tamm...

diger inmitten dieser so schweren Zeit, die wir hier in Peru und auf der ganzen Welt gerade haben.



Für mich ist das Gestalten der Kerze – meistens an Karfreitag, wo wir einen stillen Tag machen – eine gute Form der Meditation und des Gebets.

Unsere Karwoche war eine echte Karwoche: so viele Kranke, schwer Kranke, Sterbende und Verstorbene. Die Ostermesse fing ich an

...und ihr Abbild in Peru

mit gerade zuvor gelesenen Nachrichten von zwei guten Bekannten, die verstorben waren. Da tut so ein Licht gut. Und so nach und nach wird Jesus erleuchtet, wenn jetzt die Kerze runterbrennt. Das ist sehr schön.

Ein Hoch auf die modernen Kommunikationsmittel!

Schwester Gisela und ich kennen uns schon seit mehr als 40 Jahren. Auch als ihr Weg sie vor rund 30 Jahren nach Peru führte, blieben wir in Kontakt. Das sah dann so aus, dass ich einen Luftpostleichtbrief schrieb – frei nach dem Motto: „Fasse dich kurz“, denn der bestand nur aus einer DIN-A-4 Seite. Nach 4 bis 5 Wochen kam dann ihre Antwort, ebenfalls per Luftpost. Welch eine Erleichterung war es da, als wir beide E-Mail bekamen! Das verkürzte die Laufzeit auf einen Tag und jede konnte schreiben, so viel sie wollte und auch Anhänge verschicken. Doch es geht noch besser: Jetzt können wir auch per WhatsApp kommunizieren! Antwort in 4 bis 5 Sekunden (man sollte nur auf den Zeitunterschied achten) – für mich eindeutig ein „Daumen hoch“ für die modernen Kommunikationsmittel.

Claudia Lammel





Schaut hin

3. Ökumenischer Kirchentag vom 13. bis 16. Mai 2021

Kirchen-, Katholiken- und Ökumenische Kirchentage sind Feste der Gemeinschaft und der Begegnung. Die Corona-Pandemie hat jedoch die Planungen für den 3. Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) in Frankfurt gehörig durcheinandergebracht. Trotzdem möchten die Veranstalter, dass wir feiern, diskutieren und uns begegnen – wenn auch nur digital. Das ist wichtig: persönlich, füreinander und für unsere Gesellschaft. Auch auf diesen neuen Pfaden soll es gelingen, den Geist der Ökumene aufleben zu lassen. Wir sind herzlich eingeladen zu einem digitalen und dezentralen ÖKT. Das Programm finden Sie auf oekt.de.

Claudia Lammel (nach Informationen des ÖKT)

Gewusst wie

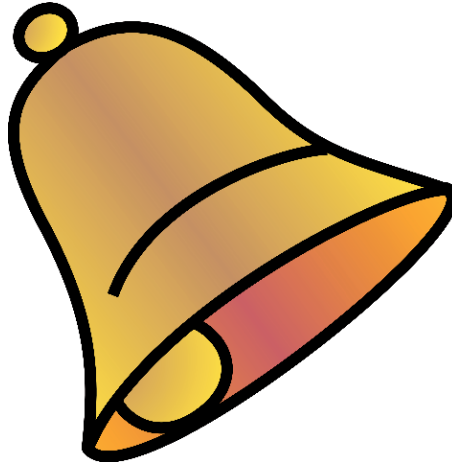
Ein Gastwirt stand kurz vor der Pleite. Obwohl er alles tat, was in seinen Kräften stand, wollte die Wirtschaft keinen Gewinn abwerfen.

Er hatte seine Gaststube gemütlich eingerichtet, die Bedienung war freundlich, Getränke und Speisen gut und die Preise niedrig. Aber es kamen kaum Gäste. Die Konkurrenz war groß und der Erfolg ganz klein.

In seiner Not suchte der Gastwirt bei einem weisen Mann Rat. Der Weise riet ihm, sein Gasthaus umzubenennen.

„Du musst dein Haus DIE SIEBEN GLOCKEN nennen und über der Tür sechs Glocken aufhängen. Du sollst mal sehen, wie der Laden dann läuft!“

„Und warum soll es dann besser gehen?“, fragte der Wirt irritiert zurück.



„Nichts kann die Menschen mehr erfreuen, als wenn sie einem anderen einen Fehler zeigen können. Die Leute werden das Schild lesen und feststellen, dass du nur sechs Glocken über der Tür hängen hast. Du wirst dich bedanken und sie freundlich bedienen und dein Haus wird immer voll sein!“ Der Gastwirt versuchte es, und siehe da, die Reisenden kamen alle in das Gasthaus, machten den Besitzer stolz auf seinen

Fehler aufmerksam und blieben dann zum Essen gleich da, denn sie wurden zuvorkommend und freundlich bedient. Der weise Mann hatte Recht behalten.
Verfasser unbekannt

Einladung zur Kinderkirche

Treffpunkt jeweils um 10.15 Uhr in St. Petrus

Termine im Mai 2021:

02.05.

09.05.

16.05.



Wir hören Geschichten über Jesus, reden über Gott und die Welt, singen, basteln, malen und feiern.

Wir laden alle Kinder im Alter von ca. 4 Jahren bis zur dritten Klasse – jüngere Kinder auch gerne in Begleitung der Eltern – zur Kinderkirche ein.

Fragen an...

... Rolf Hartmann

Rolf Hartmann ist schon lange Mitglied unserer Gemeinde und war früher in der Jugendarbeit aktiv. Seit dem vergangenen Jahr ist er Mitglied im Kirchengemeinderat und engagiert sich in verschiedenen Ausschüssen.

Was macht dich glücklich?

Mit meiner Familie zusammen zu sein und wenn ich weiß, dass es allen gut geht

Kannst du ein Lied, ein Gebet oder einen Text nennen, der dir wichtig ist?

Das Lied „Alles meinem Gott zu Ehren“ - dass mein Handeln in Gottes Namen erfolgt und Gott mich geleitet, bei allem was ich tue

Gibt es eine Geschichte in der Bibel, die du gern miterlebt hättest?

Aus dem Alten Testament die Geschichte von Ruth. Diese hat für mich einen starken Bezug zum aktuellen Thema über gleichgeschlechtliche Beziehungen. Man kann die Beziehung zwischen Ruth und Naomi nicht gleichgeschlechtlich nennen, aber im Kontext der damaligen Zeit wurde so eine Lebensgemeinschaft in der patriarchalen Gesellschaft nicht akzeptiert. Das ist für mich auf

die heutige Zeit bezogen doch auch vergleichbar mit gleichgeschlechtlichen Beziehungen. Diese Beziehung von Ruth und Naomi war zur Zeit des Alten Testaments mit Gottes Schutz und Segen möglich und dieser göttliche Schutz und Segen gilt heute auch für gleichgeschlechtliche Paare. Leider diskutieren wir immer noch, ob ein kirchlicher Segen möglich ist.

Welchen Traum wolltest du dir schon immer mal erfüllen?

Eine Reise mit dem Schiff entlang der norwegischen Küste bis zum Nordkap

Welcher Lieblingsspeise kannst du nicht widerstehen?

Zwiebelrostbraten mit Bratkartoffeln



Termine im Mai 2021 (Stand: 15.04.2021)

Tag, Datum	Uhrzeit	Was	Wo
Sa 01.05.	17.15	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	Eucharistiefeier	Maria Trost
So 02.05.	10.15	Eucharistiefeier	St. Petrus
	10.15	Kinderkirche	St. Petrus
Mi 05.05.	18.00	Eucharistiefeier	St. Petrus
Fr 07.05.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 08.05.	14.30	Spirituelle Wanderung - muss leider entfallen	
	17.15	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	Wort-Gottes-Feier	Maria Trost
So 09.05.	10.15	Wort-Gottes-Feier	St. Petrus
	10.15	Kinderkirche	St. Petrus
Christi Himmelfahrt Do 13.05.	10.30	Gemeinsamer Gottesdienst der Seelsorgeeinheit	nähere Informationen auf Seite 2
Fr 14.05.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 15.05.	17.15	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	Wort-Gottes-Feier	Maria Trost
So 16.05.	10.15	Eucharistiefeier	St. Petrus
	10.15	Kinderkirche	St. Petrus
Di 19.05.	20.00	KGR-Sitzung	Videokonferenz
Sa 22.05.	17.15	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	Wort-Gottes-Feier Kollekte: Renovabis	Maria Trost

Tag, Datum	Uhrzeit	Was	Wo
Pfingstsonntag 23.05.	10.15	Wort-Gottes-Feier Kollekte: Renovabis	St. Petrus
Pfingstmontag 24.05.	10.15	Gemeinsamer Gottesdienst der Seelsorgeeinheit	Markgröningen
Fr 28.05.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 29.05.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 30.05.	10.15	Eucharistiefeier	St. Petrus

Keine Präsenzgottesdienste bei hoher 7-Tage-Inzidenz im Kreis

Im aktuellen Pandemiestufenplan der Diözese vom 27.03.2021 ist vorgeschrieben, dass ab einer 7-Tage-Inzidenz von 200 neuen Corona-Infektionen pro 100 000 Einwohner an drei aufeinanderfolgenden Tagen keine Präsenzgottesdienste mehr stattfinden dürfen. Mitte April war dieser Wert für den Landkreis Ludwigsburg fast erreicht. Daher möchten wir darauf hinweisen, dass unter Umständen die Gottesdienste ausfallen müssen, bis der Wert wieder dauerhaft unter 200 liegt. Wir bedauern das sehr, doch die Gesundheit unserer Gottesdienstbesucher liegt uns sehr am Herzen.

Soweit es der Zeitrahmen zulässt, informieren wir Sie darüber rechtzeitig in unseren anderen Veröffentlichungen (Aushänge, Amtsblatt, Homepage) und auch, ob ein Livestream zu einem Gottesdienst in der Seelsorgeeinheit angeboten wird.

Zu guter Letzt...



Bildnachweise:

Titelseite: Bild von Gerd Altmann auf Pixabay | S. 3: | S. 5: Bild von Wilhelm Eder auf Pixabay | S. 6: Photo: Andreas Praefcke, Public domain, via Wikimedia Commons | S. 7: Herrad of Landsberg, Public domain, via Wikimedia Commons | S. 8 oben: Foto privat; unten: lizenfreie Clipart | S. 9: beide Fotos privat | S. 10: beide Fotos privat | S. 11: www.renovabis.de | S. 12: Bild von Clker-Free-Vector-Images auf Pixabay | S. 13: Foto privat | S. 16: Cartoon: Image - Arbeitshilfen für Pfarrbriefe Ausgabe 02/2010

Redaktionsschluss für die Juniausgabe: 13.05.2021
Textabgabe bis: 20.05.2021

Impressum:

Katholische Kirchengemeinde St. Petrus Tamm | Mörikestraße 14 | 71732 Tamm |
 Telefon 07141 601611 | E-Mail: stpetrus.tamm@drs.de

Verantwortlich für den Inhalt: Öffentlichkeitsausschuss der Kirchengemeinde
 St. Petrus; redaktion@st-petrus-tamm.de.

www.st-petrus-tamm.de | Auflage: 180 Stück